

**Erscheint täglich.**  
 Bezugspreis für den 1/10. Monat 2 Goldmark. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Schönbels, Kamen.

55. Jahrgang.

Dom Rechtsauschuß des meissenburgischen Landtages wurde ein Antrag, den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag einzuführen, abgelehnt. In der schlesischen Metall-Industrie wurden 5 000 Arbeiter ausgesperrt. König Ferdinand von Rumänien hat die Zerbeheframente empfangen.

einem anderen zuge. Der einfachste und vor-  
herrschende Fehler ist die unrichtige An-  
ordnung der Glieder. Die Glieder müssen  
nach ihrer Wichtigkeit geordnet sein, und  
es ist sehr wichtig, daß die Glieder in der  
Reihe der Glieder nicht fehlen. Die Glieder  
müssen auch in der Reihenfolge der Glieder  
nicht fehlen. Die Glieder müssen auch in  
der Reihenfolge der Glieder nicht fehlen.

# Kamen aus Stadt u. Land

Kamen, den 8. April 1927.

## Ein Gesetzentwurf zur Beschränkung der privatwirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden.

Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei des Preuß. Landtages hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der darauf abzielt, die in den letzten Jahren überhandnehmende privatwirtschaftliche Betätigung der Gemeinden einzudämmen. Der Entwurf kommt den Forderungen, die von Seiten der Wirtschaft erhoben worden sind, entgegen und ist nichts anderes als die natürliche Reaktion gegen die Ausbreitung der privatwirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden. Nach der Absicht der Antragsteller soll in Zukunft die privatwirtschaftliche Betätigung der Gemeinden nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden zulässig sein. Auch die Beteiligung der Gemeinden an privatwirtschaftlichen Unternehmungen sowie an Gesellschaften wird von der Genehmigung der Aufsichtsbehörde abhängig gemacht. Die Genehmigung soll in allen Fällen nur dann erteilt werden dürfen, wenn ein dringendes Bedürfnis nachgewiesen wird.

Im Konflikt mit den öffentlich-rechtlichen Aufgaben, die die Gemeinden zu erfüllen haben, in Zukunft zu verhindern, soll ausdrücklich bestimmt werden, daß die privatwirtschaftliche Betätigung einer Gemeinde die Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgaben nicht beeinträchtigen darf. Auch sollen sie in Zukunft auf die berechtigten Belange der Gewerbetreibenden Rücksicht nehmen, wodurch die den ortsanfälligen Gewerbetreibenden in letzter Zeit bereitete Konkurrenz der von Gemeinden betriebenen Unternehmungen beseitigt werden soll. Mit diesen Bestimmungen würde vor allem die von vielen Gemeinden angelegte oder geplante Handelstätigkeit, die im Verkauf von Gasapparaten, Waschmaschinen, Öfen, elektr. Artikeln usw. besteht, getroffen werden, ebenso der vereinzelt vorkommende Betrieb gemeindlicher Klemmereien, Schuhmachereien usw. Wesentlich ist auch, daß in Zukunft die werbende Betätigung der Gemeinden nach wirtschaftlichen und kaufmännischen Grundsätzen geführt werden soll, daß alljährlich Veröffentlichungen über sie erfolgen und bei der Beurteilung des Erfolges der einzelnen Unternehmungen auch die anteilmäßigen Kosten für die Hilfs- oder Mitarbeiter kommunaler Beamten und Angestellten den Selbstkosten hinzugegerechnet werden, deren Befolgung aus anderen Mitteln des kommunalen Haushaltes bestritten wird. Zu den Selbstkosten würden in Zukunft auch vor allem die gleichen Steuern kommen, die gleichartige Privatunternehmen zu tragen haben, da in dem genannten Gesetzentwurf der Gemeindeverbände die gleiche Besteuerung gefordert wird, die auch die gleichartigen Privatunternehmen zu tragen haben.

Um die Wirtschaft in den Stand zu setzen, auch nachdem die Aufsichtsbehörde sich etwa mit der privatwirtschaftlichen Betätigung der betreffenden Gemeinde einverstanden erklärt hat, den betreffenden Fall weiter zu betreiben, ist den amtlichen Berufsvertretungen des beteiligten Gewerbes — also den Handels- u. Handwerkskammern — ein Einspruchsrecht gegen den Beschluß der Aufsichtsbehörde eingeräumt, an das sich nach erfolgter Ablehnung die Klage im Verwaltungsstreitverfahren anschließen kann.

Die Wirtschaft wird den in seinen wesentlichen Bestimmungen vordringend wiedergegebenen Gesetzentwurf sehr begrüßen. Die Verhältnisse und die Entwicklung in der Nachkriegszeit machen die Beschränkung des gemeindlichen Selbstbestimmungsrechts auf diesem Gebiet zu einer unabwendbaren Notwendigkeit. Es darf wohl erwartet werden, daß, nachdem gerade in letzter Zeit sämtliche Verbände der Wirtschaft, auch der Feinische Industrie- und Handelsrat, sich gegen die sogenannte „kalte Sozialisierung“ ausgesprochen haben, alles getan wird, um den Entwurf baldigst zum bestimmenden Gesetz zu machen.

## Volkbund Deutsche Kriegergräberfürsorge e. V.

Der Bezirksverband Ruhrgebiet des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge e. V. hielt im Lindenhof zu Dortmund seine Vertreterversammlung ab. Der Geschäftsführer, Lehrer Rath ehf. -Welfenkirchen, gab einen kurzen Auszug aus den über den Verlauf des Volkstrauertages eingelaufenen Berichten aus 58 Orten, in denen nur mit einer Ausnahme (Elegen) der Verlauf des Volkstrauertages als gut bezeichnet wurde. Die auf und vor den Friedhöfen veranstalteten Sammlungen haben ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt. Die Mittel aus den Sammlungen am Volkstrauertage werden restlos für die Pflege der Kriegerfriedhöfe verwendet.

In der Aussprache wurde von dem Vertreter der Essener Ortsgruppe Klage darüber geführt, daß in diesem Jahre das Reichsbanner ganz im Gegensatz zum Vorjahre nicht an der Feier des Volkstrauertages beteiligt hat. Vom Vorsitzenden wurde dazu erklärt, daß der Volkbund Deutsche Kriegergräberfürsorge erstrebt, alle Volksgenossen und alle politischen Parteien und Verbände zusammenzufassen. Die Hauptaufgabe sei doch die, daß die Art, wie die Feier abgebrochen wird, geeignet ist, an diesem Tage alle Differenzen zurücktreten zu lassen. — Von Essen wurde ferner angeregt, daß unbedingt für das

ganze Reich ein einheitlicher Termin gefunden werden müsse. Es sei mit allem Nachdruck eine gesetzliche Festlegung des Volkstrauertages zu fordern.

Nachdem zum Ort der nächsten Tagung Steele mit überwiegender Mehrheit gewählt worden war, schloß der Vorsitzende die Tagung.

## Vermögenssteuer.

Im Reichsfinanzministerium wird zur Zeit geprüft, ob die Viertelsjahresrate der Vermögenssteuer, die im Jahre 1926 allgemein nicht erhoben wurde, infolge der weiteren weniger großen Erträge, wie das Reichsfinanzministerium erwartet hatte, nicht in einer Extra-Vierteljahrsrate für 1927 nachträglich im Jahre 1927 zu erheben ist.

## Umsatzsteuer.

Ab Anfang April 1927 kommen für sämtliche Steuerpflichtige nur noch viertelsjährliche Voranmeldungen und Vorauszahlungen für das jeweils abgelaufene Vierteljahr in Frage (erstmalig am 10. Juli 1927).

## Saatensaat im März.

Die günstige Frühjahrswitterung hat die Bestellungssarbeiten sehr gefördert. Man ist im Vergleich zum Normaljahr mit den Arbeiten zwei bis drei Wochen weiter. Die Winterfrühen setzen zum größten Teil sehr gut aus bis auf ungebeizte Roggenfelder, die fast überall einen dünnen Bestand haben. Umbruch ist erfolgt und wird zum Teil noch erfolgen müssen. In den meisten Kreisen ist die Abreinernte beendet. In den Gebirgsregionen beginnt man erst mit der Bestellung. Für Neuanbauten von Grünland besteht erhöhtes Interesse. Auf Viehwirtschaft und Weidenpflege wird größere Sorgfalt gelegt als früher. Die Grünlandpropaganda hat Früchte getragen. Die Anbaufläche hat in den großen Betrieben zugunsten der Zuckerrüben abgenommen.

(Eine neue Luftpostmarke.) Dieser Tage gelang eine neue Luftpostmarke im Werte von 15 Pfennig zur Ausgabe, die violettfarbig ist und das gleiche Bild wie die übrigen Luftpostwertzeichen zeigt. Dagegen werden Luftpostmarken zu 5 Pfennig künftig nicht mehr hergestellt.

(Sonntagsrucksackfahrten zum Osterfest.) Zu den Osterfesttagen gelten die Sonntagsrucksackfahrten vom Gründonnerstag, mittags 12 Uhr bis zum Ostermontag einschließlich zur Hin- und Rückfahrt. Am Ostermontag dürfen die Karten nur zur Rückfahrt benutzt werden, die von der Ziel- oder einer Unterwegsstation spätestens bis 9 Uhr vormittags angetreten und ohne Unterbrechung ausgeführt sein muß. Inhaber von Sonntagsrucksackfahrten können freigegebene Sitzplätze und Schnellzüge gegen Zahlung des Schnellzugzuschlags benutzen. — Die Karten gelten also zur Hin- und Rückfahrt: am Gründonnerstag von mittags 12 Uhr an, am Karfreitag, Sonnabend, Ostermontag, Ostermontag; — zur Rückfahrt: am Karfreitag, am Sonnabend bis 9 Uhr vorm., am Ostermontag, am Ostermontag, Dienstag bis 9 Uhr vormittags.

(Kurz-Gesen, 8. April. Namensänderung.) Durch Genehmigung des Preussischen Justizministeriums vom 15. März 1927 wurde dem Pannwärtler Karl Trachnow in Hufen, Westdortstraße Nr. 47, gestattet, für sich, seine Ehefrau und seine minderjährigen Kinder den Familiennamen Trautmann zu führen.

## Dortmunder Rundschau

(Getränksteuer — Biersteuer.) Die bisherige Getränkesteuer brachte der Stadt Dortmund jährlich 800 000 Mark ein. Aus der an ihre Stelle tretenden neuen Gemeinde-Biersteuer, die bei den Bräneren bis zum Höchstsaße von 7% des Erzeugnisses erhoben wird, sind nur 5-600 000 Mark zu erwarten. Die Stadtverordneten werden sich wahrscheinlich schon in der nächsten Sitzung mit Einführung der neuen Biersteuer zu befassen haben.

(Die Zahl der Tuberkulosekranken sinkt.) In der Sitzung des Kreisrates des Landkreises Dortmund konnte der Kreisarzt Dr. Wollenweber die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Zahl der Tuberkulosekranken gesunken und jetzt niedriger sei als im Jahre 1913.

(Die monarchistische Wandtabelle.) In der Debatte über den Haushaltsplan des Landkreises Dortmund bemängelte in der Sitzung des Kreisrates der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion Regel die monarchistische Wandtabelle in der Tapete. Auch das Mittelstück, das die Symbole des alten Kaiserreiches: Krone, Reichsapfel und Scepter zeigt, gefiel ihm nicht. Regel sagte, daß seine Fraktion die Mittel für die Instandhaltung bewillige, damit monarchistische Wälder und Hohenzeichen von den republikanischen abgelöst würden. Den kommunistischen Abgeordneten wurde der Wunsch der Sozialdemokraten auf Erneuerung des Sitzungssaales, an dem sie seit 1913 keinen Anstoß genommen hätten, etwas kleinlich-reaktionär an. Die Kommunisten bemerkte er, legten den Schwerpunkt nicht auf solche Neuherstellungen, sondern auf Innerlichkeit.

## Westfalen-Rheinland

### Ein Landesarbeitsgericht für das Ruhrgebiet.

Das Oberlandesgericht für Dortmund.

Hamm, 7. April. In Hamm fanden unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Jodwer Besprechungen zwischen Behörden und Vertretern der Wirtschaftskörperschaften über die Errichtung von Landesarbeitsgerichten statt. Etwa 100 Vertreter der Behörden und Wirtschaftskörperschaften waren anwesend. Als Vertreter des preussischen Justizministeriums nahm Justizrat Moersch, als Vertreter des preussischen Handelsministeriums Ministerialrat Lotow an den Verhandlungen teil. Die Einleitungspläne für den Oberlandesgerichtsbezirk Hamm vertrat als Referent Oberlandesgerichtsrat Seemann. Wo sie Widerspruch erforderten, wie im Falle Essen, wurde dieser zum Ausdruck gebracht. Die für das Ruhrgebiet und Essen bedeutende Frage der Errichtung eines Landesarbeitsgerichts richtete in Essen wurde vom Referenten abgelehnt. Der Plan des Oberlandesgerichtspräsidenten steht für das Ruhrgebiet, soweit es gerichtsbezugsfähig zu Hamm gehört, die Errichtung eines Landesarbeitsgerichts in Dortmund vor. Das Hauptargument des Referenten war die, daß der Plan nach einem großen, leistungsfähigen Landesarbeitsgericht mit einer mäßigen einheitlichen Rechtsprechung für das einheitliche, vorwiegend von Kohle und Eisen beherrschte Ruhrgebiet. Es wurde demgegenüber darauf hingewiesen, daß auch ohne ein Landesarbeitsgericht in Essen durch die Oberlandesgerichtsbezirke Hamm und Düsseldorf das Ruhrgebiet geteilt sei. Darauf wiesen besonders die Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes (christlich-nationale Gewerkschaft), Ales (Hagen) und Gengel (Essen) hin, welche entschieden ein Landesarbeitsgericht für Essen forderten. Die Vertreter der größten Arbeitgeberverbände des Bergbaus und der nordwestlichen Gruppe der Eisenindustrie, sprachen sich ebenfalls für ein Landesarbeitsgericht in Essen aus. Ebenso Geheimrat Cuno von der Firma Krupp als Vertreter des Essener Arbeitgeberverbands. Betreffende Zentralisierungswünsche der freien Gewerkschaften fanden überwiegend Ablehnung. Jedoch sprachen sich auch Vertreter der freien Gewerkschaften und der Afa für ein Landesarbeitsgericht in Essen aus. Der alte Bergarbeiterverband wünscht nur ein Landesarbeitsgericht in Dortmund. Der Regierungspräsident von Düsseldorf ließ durch seinen Vertreter erklären, daß eine Berücksichtigung Essens bei der Errichtung der Landesarbeitsgerichte eine Notwendigkeit sei. Bei der Frage der Sachkammern bei den Arbeitsgerichten erklärte Landrat (Essen) vom Deutschen Gewerkschaftsbund, zugleich als Gauleiter des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes für Niederrhein-Westfalen, die Notwendigkeit von Kammern für die kaufmännischen Angelegenheiten. Die Frage der Sachkammern wurde, werden Sachkammern von den Arbeitern abgelehnt, während die Arbeitgeberverbände sie fordern.

Menden, 7. April. (Sperrung des Sönnetales an Sonntagen.) Wie in jedem Jahre so ist auch dieses Jahr das Sönnetal für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober für Kraftfahrzeuge von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends gesperrt.

Rehlem, 7. April. Einen überaus frechen Diebstahl beging hier eine Diebesbande. Es wurde in einer einzigen Nacht, vom Freitag zum Samstag, an nicht weniger als sechs verschiedenen Stellen eingebrochen. Die Einbrüche wurden in verschiedenen Stadtteilen ausgeführt und zwar bei Hellmann, Dahmes, Gutmann, Hüdel, Ballard und Weishof. Bei Hellmann wurden eine Geldtasche und 350 Zigarren und mehrere Schachteln Zigaretten gestohlen. Die Geldtasche wurde erbrochen am Bahnhof wieder gefunden. Bei Hüdel wurde ein Korb mit Aussteuer gestohlen. Die Diebe belagten sogar

die Freiheit, bei einer Familie ins Schlafzimmer einzudringen. Sie wurden bis zum Bahnhof Rehlem-Hüsten verfolgt, wurden aber nicht erreicht. Man benachrichtigte die Polizei in Bohlwinkel, diese kam jedoch zu spät. In Bohlwinkel war beim Eintreffen der Polizei die Bande aus dem Zuge verschwunden. Trotzdem die meisten Bestohlenen Kunde haben, hat kein einziger angeklagt. Man vermutet daher, es mit einer vernünftigen Bande zu tun zu haben.

Eslerfeld, 7. April. (Den eigenen Mann erschossen.) Die Frau eines Aufsehers aus der Weisenburgerstraße griff im Verlaufe eines ehelichen Streites zum Revolver und erschoss ihren Mann, angeblich in der Notwehr, als dieser sie tödlich angriff.

Düsseldorf, 7. April. (Aufklärung eines angeblichen Baiermordes.) Vor etwa einem Monat stellte sich der Telefonist Friedrich Müller aus Duingen der Polizei und erklärte, er habe seinen Vater ermordet. Müller wurde in Haft genommen und widerrief später sein Geständnis. Die geheimnisvolle Angelegenheit hat jetzt eine überraschende Aufklärung gefunden. Dem Untersuchungsrichter ist es gelungen, in Hamm (Westf.) den angeblich ermordeten Vater bei besser Gesundheit als Hüttenarbeiter aufzufinden. Der Sohn, der das Opfer einer Nervenkrankheit sein soll, wurde freigelassen.

## Tagung des Evangelischen Reichs-Ebenenbundes.

Der Evangelische Reichsebenenbund (Reichsverband evangelischer Eltern- und Volksblinde) tritt am Osterdienstag in Hildesheim zu einer größeren Tagung zusammen. Im Mittelpunkt der Aussprache steht das Thema: „Staatsautorität und Gewissensfreiheit“, über das Professor Dr. Holtstein sprechen wird. Den Bericht über die sozialpolitische Lage erstattet Digenzialrat Sinderer-Berlin.

## Ein Geschenk des Papstes

an die Gattin u. Töchter des Marschalls Pilsudski. Der Papst hat, wie man aus Warschau meldet, der Gattin und den beiden jugendlichen Töchtern des Marschalls Pilsudski drei kostbare, aus Gold und Edelstein gefertigte Kostentüme zum Geschenk gemacht.

## Arbeiterentlassungen aus politischen Gründen.

Polens Haltung in Oberschlesien. Es bestätigt sich, daß in Polnisch-Oberschlesien aus politischen Gründen Arbeiterentlassungen erfolgt sind. Diese Maßnahmen sind eine offensichtliche Verletzung des Genfer Abkommens. Ferner sind Erziehungsberechtigte aus Gründen bestraft worden, die mit der Frage der Minderheitschulen zusammenhängen.

## Das englische „Stimmrecht für Backfische“.

der Frage der Einbeziehung weiblicher Kabinett in weibliche Personen vom 21. bis 30. Jahre eine Entscheidung zu erreichen. Eine „Junge Suffragette“ genannte Vereinigung, die erklärt, 3 Millionen Frauen ohne Stimmrecht zu vertreten, sandte ein Telegramm an Baldwin, worin sie gegen den von den Gegnern der Ausdehnung des Wahlrechts ausgebrachten Ausdruck „Stimmrecht für Backfische“ Einspruch erhebt und an den britischen Verfassungskonvent appelliert.

## Nicaragua.

Sieg der Regierungstruppen. Die Gefandtschaft Nicaraguas in Washington meldet, daß die liberalen Truppen bei Wuhmuh entscheidend besiegt worden sind. Mehr als 1000 Aufständische wurden dort unter starken Verlusten zurückgeworfen. Zu gleicher Zeit ist eine Abteilung Liberaler, die das Gros der Armeo verstärken sollte, von den Regierungstruppen geschlagen worden.

## Aus aller Welt

### Unrechlichkeiten Breslauer Polizeibeamter.

Von der Breslauer Kriminalpolizei wurden zwei obere Beamte des dortigen Polizeipräsidiums, ein Oberinspektor und ein Obersekretär, unter dem dringenden Verdacht festgenommen, in ihrer Ausführung Unrechlichkeiten begangen zu haben. Es handelt sich um fingierte Rechnungen bei Konragskassierungen. Der unterschlagene Betrag beläuft sich auf 4- bis 6000 Mark.

### Fünf Fische mit dem Beil.

Marek-Prozess.

Im Marek-Prozess in Wien ergänzte Professor Marek sein Gutachten, worauf Professor Wetzer mitteilte, daß mindestens fünf Wunden festzustellen seien und jedenfalls drei am lebenden Fuß beigebrachte. Er betonte dabei, daß der Fische nicht anders als durch Auflegen des Beines auf eine feste Stütze erfolgt sein könne.

### Der Schreiber des anonymen Briefes.

Während der Verhandlung meldete sich der Absender des anonymen Briefes, der in diesem Brau Marek beschuldigt, ihrem Gemann das Bein abgeklagen zu haben. Dieser, ein „Kaufmann“ Winkler, hat bereits in wiederholten Malen versucht, die Gerichtsbehörden durch anonyme Schreiben zu täuschen, so erst vor einigen Monaten, wo er fälschlich sich als Möder der Frau Molitor in Baden-Baden,

der Schwiegermutter des Rechtsanwalts Dan, bezeichnete.

### Anoll als Zeuge.

Er weiß von nichts.

Im Plauerer Strefemann-Prozess vertor sich die Beweisführung mehr und mehr in Einzelheiten. Das Gericht schritt zur Vernehmung des Zeugen Anoll. Der Zeuge Anoll, von Hause aus Ingenieur und zuletzt bei der Nationalen Automobilgesellschaft tätig, bekundete, daß er von einem Anstalt Strefemanns auf dem Evaporator Nr. 8 damals nichts gewußt habe. Strefemanns keine er nicht.

### Anschlag auf einen D-Zug.

Auf den D-Zug Leipzig-Dresden wurde kurz vor Niesitz ein Attentat verübt. Gegen einen Wagen dritter Klasse wurde ein Stein geschleudert, der die Scheibe zertrümmerte und einen Reisenden am Kopf verlegte. Zur selben Zeit durchschlug eine Kugel das Mittel des Packwagens. Zum Glück befand sich niemand auf dem gefährdeten Platz.

### Ueberfall auf Zirkusleute.

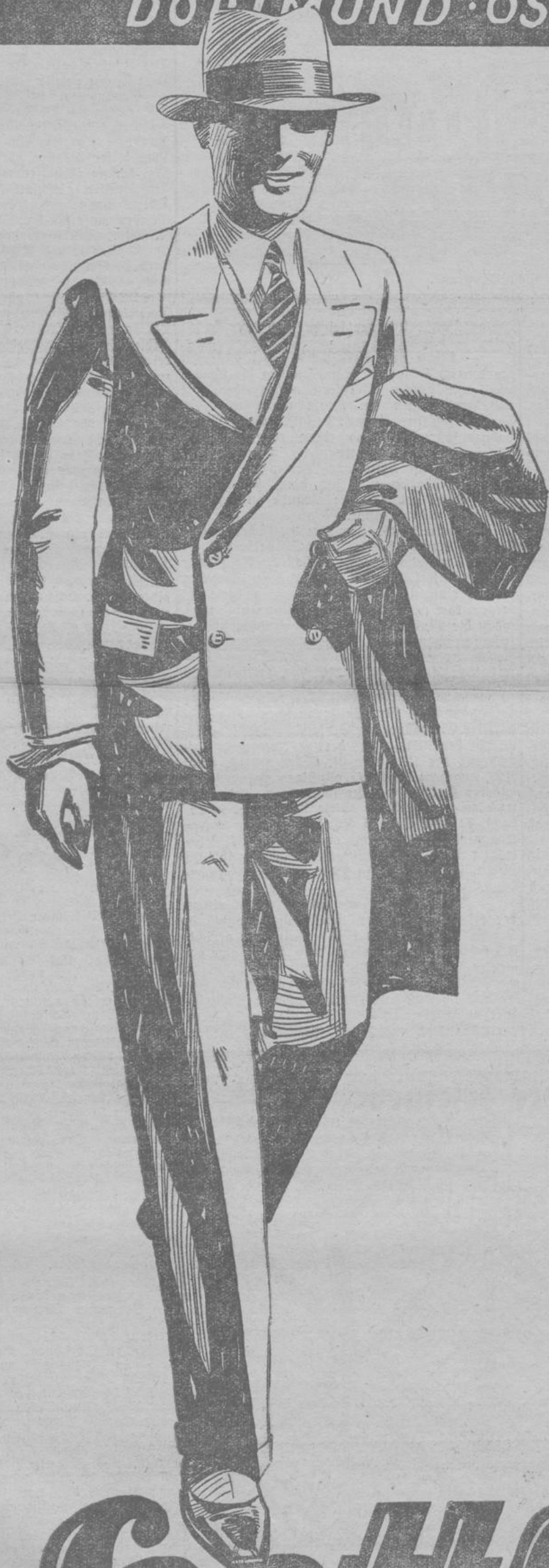
In Schneid (Oberamt Scherndorf) überfielen nach einer Zirkusvorstellung Burgen aus Gumbach mit Feigeln Angehörige des Zirkus. Einer der angegriffenen Burgen wurde zu Boden geworfen, worauf er mit einem Stillet Blindling s auf die Zirkus-

# Sonntag sind die Geschäfte bis abends geöffnet!

(„Barmenia“ *Zeitungsbearbeitung* B. a. G. in Barmen.) Nach dem Bericht des Vorstands auf der zweiten ordentlichen Hauptversammlung der Barmenia Versicherungsbank für Mittel- und Westfalen B. a. G. zu Barmen, ist der Verlauf des Geschäftsjahres 1926 als durchaus günstig zu bezeichnen. Bei einem Beitragseinklang von 11 861 776 M. wurden den Mitgliedern 425 287 M. an Leistungen zur Verfügung gestellt. 79,5 Prozent der Beitragseinkünfte sind für Leistungsausgaben verwandt worden, während auf Verwaltungskosten 12,7 Prozent und auf Vertriebskosten 0,8 Prozent entfielen. Nach der Bilanz war es im Berichtsjahre nicht nur möglich, einen Verlustvortrag aus dem Jahre 1925 in Höhe von 185 390 M. zu tilgen, sondern außerdem noch 750 000 M. einer besondern Reserve zuzuführen. Der Geschäftsbericht über die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt. Einigen vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagenen Leistungsverbesserungen stimmte die Versammlung zu. Danach soll eine Anzahl kleinerer ärztlicher Leistungen, die bisher durch eine Befugnis bezugsberechtigt waren, allgemein zugänglich gemacht werden. Darüber hinaus werden höher bewertete ärztliche Leistungen sowie Operationen nicht mehr mit dem 2. bis 5. Stufen, sondern bis zum Stufen der Tagomittelklasse mit 70prozentiger Niederstattung vergütet. Das gleiche gilt für Durchleuchtungen und Röntgenbehandlungen, nach- und Wegegebühren. Die Arznei-Verordnungsgrenze wurde von 8 M. auf 4 M. pro Kranke erhöht. Die fähigste Erstattungsgrenze für ärztliche und Hilfsmittel gegen Verunstaltung und Verheilung wurde des weiteren von 50 M. auf insgesamt 200 M. festgesetzt. (Siehe Infusur.)

# Fischer

DORTMUND · OSTENHELLWEG



## Unsere Oster-Angebote

sind unerreichbar vorteilhaft. Infolge des Zusammenschlusses von 28 Spezialhäusern, den größten Deutschlands, zum gemeinsamen Einkauf und Selbstanfertigung besonderer Stammqualitäten, erreichten wir, daß

**unsere Qualitäten noch besser, unsere Verarbeitung noch hochwertiger und unsere Preise noch niedriger geworden sind.**

### Neue Strapazier-Anzüge

für den werktägigen Gebrauch, aus starken Barcha- und Cheviotstoffen, mit soliden Zutaten gearbeitet

19.75 29.75 bis 49.-

### Unsere besondere Leistung:

#### Elegante Gabardine-Anzüge

in vielen neuen Farben mit modernen Ueberkaros, in ein- und zweireihigen Formen, erstklassig in Sitz und Verarbeitung . . .

59.- 69.- 79.- 89.- 98.-

#### Blaue Kammgarn-Anzüge

in ein- und zweireihigen Formen, in erstklassigen blauen Stoffqualitäten, in eleganter Verarbeitung und Ausstattung . . .

69.- 79.- 89.- 110.- 125.-

### Feine Modell-Anzüge

aus feinsten Cheviot-, Kammgarn- und Gabardinestoffen, in eleganter Ausführung, Ersatz für gute Maßarbeit

98.- 115.- 135.-

### Solide Loden-Anzüge

aus starken Lodenstoffen, in offenen und geschlossenen Formen, in bester Verarbeitung . . .

17.50 23.50 bis 79.-

### Sport-Anzüge, 2 teil.

offene Sport-Joppe und Breeches- oder langer Hose, aus aus soliden modern genäht. Cheviot- und Cordstoffen

29.75 39.- 46.-

### Sport-Anzüge, 3 teil.

bestehend aus Joppe, Weste und langer oder kurzer Hose, a. strapazierf. Cheviot-, Cord- u. Gabardinestoffen

39.- 49.- bis 98.-

### Sport-Anzüge, 4 teil.

bestehend aus Joppe, Weste, langer und Sporthose, in moderner Form, aus eleganten soliden Stoffen

59.- 79.- bis 125.-

### Neue Frühjahrs-Mäntel

in modernen I. und II-reihigen Formen, aus Cheviot- und Covercoatstoffen . . .

29.75 39.- bis 59.-

### Eleg. Gabardine-Mäntel

in eleganten 2-reihigen Formen und Rückengurt, in feinen modernen Farben . . .

69.- 79.- bis 95.-

### Feine Modell-Mäntel

in feinsten Verarbeitung und Ausstattung, guter Maßarbeit gleichwertig . . .

98.- 115.- 135.-

### Gummi-Mäntel

in I-reihigen Raglan- und II-reihigen Mantelformen, in modernsten Mustern, nur Ia. Qualitätsmarken . . .

9.75 19.75 bis 55.-

### Loden-Mäntel

in offenen und geschlossenen Formen, in oliven und grünen Farben . . .

12.75 19.75 bis 59.-

Sonntag, den 10. April, sind unsere Geschäftsräume von 2-6 Uhr geöffnet

Der Hettlage-Waren-Konto-Verkehr gewährt Ihnen erleichterte Zahlungs-Bedingungen. — Auskunft erteilt schriftlich das Rechnungsbüro, mündlich die Kasse.

# Hettlage

WESTENHELLWEG

## Um die Bezahlung der Ueberstunden.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich mit dem Gesetzentwurf zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß die nach der geltenden Arbeitszeitregelung möglichen und vielfach in Anspruch genommenen langen Arbeitszeiten sozialpolitisch bedenklich und mit der bestehenden Arbeitslosigkeit nicht vereinbar seien. Auch die Reichsregierung bestätigte die Klagen über den großen Umfang der Ueberarbeit in gewissen Industrien, wiewohl Mißbräuche nicht in dem Umfang festgestellt worden seien, wie vielfach angenommen werde. Der Vertreter der Reichsregierung betonte aber, daß eine Abänderung der Arbeitszeitverordnung nicht so weit gehen könne, daß jede produktive Mehrarbeit mit einem Entgelt rechtlich begünstigt würde. Eine derartig starre Durchführung des Achtstundentages würde der deutschen Wirtschaft Schaden anrichten, die sie heute nicht zu tragen vermag, und ging nicht nur weit über die Regelung hinaus, die das Washingtoner Abkommen über die Arbeitszeit vorsieht, sondern auch über alles, was, soweit bekannt, in irgendeinem Lande der Welt bisher gesetzlich verwirklicht worden ist. Eine Notregelung — und um die allein könne es sich hier handeln — dürfe nicht das geltende Arbeitsrecht völlig umstürzen und die endgültige Regelung vorwegnehmen, die das bereits dem Reichsrat vorliegende Arbeitszeitgesetz bringen soll.

Dementsprechend wurden die über die Regierungsvorlage hinausgehenden sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge von der Ausschussmehrheit abgelehnt. Angenommen wurde folgende neue Bestimmung: „Die Arbeitszeit tarifvertraglich geregelt, und ist der Tarifvertrag seit nicht mehr als drei Monaten abgelaufen, so dürfen die Behörden nicht längere Arbeitszeiten zulassen, als nach dem Tarifvertrag zulässig gewesen wäre.“ Der Ausschuss beschloß alsdann folgenden neuen § 6a einzufügen: Wird Mehrarbeit geleistet, so haben die Arbeitnehmer, mit Ausnahme der Lehrlinge, Anspruch auf eine angemessene Vergütung über den Lohn für die regelmäßige Arbeitszeit hinaus. Dies gilt nicht, soweit die Mehrarbeit infolge von Notfällen, Naturereignissen, Unglücksfällen oder anderen unvermeidlichen Störungen erforderlich ist. Als angemessene Vergütung gilt, sofern die Beteiligten nicht nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes eine andere Regelung vereinbaren oder besondere Umstände eine solche rechtfertigen, ein Zuschlag von 25 Prozent. Wird in Gewerben, die ihrer Art nach in gewissen Zeiten des Jahres regelmäßig zu erheblicher vermittelter Tätigkeit genötigt sind, in diesen Zeiten über die Grenze hinaus gearbeitet, so kann der Reichsarbeitsminister nach Anhörung der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer bestimmen, daß die Vorschriften keine Anwendung finden, soweit die Mehrarbeit durch Verknüpfung der Arbeitszeit in den übrigen Zeiten des Jahres ausgemittelt wird.

## Reichsbahn — Autoverkehr — Wegeschränken.

Die Öffentlichkeit hat sich in letzter Zeit viel mit der Sicherheit der Wegeübergänge in Schienenwege beschäftigt. Zur „Aufklärung und Darlegung der tatsächlichen Verhältnisse“ teilt die Reichsbahndirektion Eisen folgendes mit.

Die Weichenbahn ist zu leichten Verletzungen, daß die Reichsbahn bestrebt sei, sich ihrer Verpflichtungen bezüglich Sicherung der Wegeübergänge für den Kraftwagenverkehr zu entledigen, indem sie versuche, durch Aufhebung der Wegeschränken oder mangelhafte Kennzeichnung der Wegeübergänge ihre Verpflichtung auf den Kraftwagenführer abzuwälzen, entsprechen in keiner Weise der Sachlage noch der Rechtslage.

Nach § 18 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung vom 4. 11. 1904 — Reichs-Gesetzblatt 1904 Nr. 47, ist die Reichsbahn verpflichtet, Wegeübergänge auf Hauptbahnen mit Schranken zu versehen. Inwieweit die Wegeübergänge auf Nebenbahnen mit Schranken zu versehen sind, bestimmt die Aufsichtsbehörde. Nach § 49 deselben Gesetzes ist die Eisenbahn ferner verpflichtet, die Wegeübergänge der Verkehrsreichen öffentlichen Wege, sowohl auf Haupt- als auch auf Nebenbahnen, bei der Dunkelheit zu beleuchten, solange die Schranken geschlossen sind.

Diese Verpflichtungen erfüllt die Reichsbahn. Es wird auch jedem einleuchten, daß die Aufsichtsbefugnisse eine Nichterhaltung dieser Verpflichtung nicht dulden würde.

Die Reichsbahn ist im übrigen seit Zunahme des Kraftwagenverkehrs vor und insbesondere in den Jahren nach dem Kriege unermüdlich bestrebt, die Wegeübergänge für den Kraftwagenverkehr so deutlich zu kennzeichnen, daß bei einiger Aufmerksamkeit des Kraftwagenführers Unfälle nicht vorkommen können. Durch Einführung eines einheitlichen gut erkennbaren Schrankenentwerfes, ferner Verbesserung der Ueberwegbeleuchtung durch Gas- oder elektrisches Licht, sowie durch Aufstellung der Batteriescheinwerfer seit dem Jahre 1910 hat sie den Kraftwagenführern die Erkennbarkeit von Schienenübergängen sehr erleichtert.

Nach § 5a des Reichs-Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. 5. 1909 sind die Landesbehörden verpflichtet, gefährliche Stellen an Wegescheiden, die dem Durchgangsverkehr dienen, durch Warnungstafeln zu kennzeichnen.

Auf Grund des § 7 der Verordnung über die Aufstellung von Warnungstafeln für den

Kraftwagenverkehr vom 25. 4. 1925 — Reichs-Gesetzblatt 1925 I S. 51 — hat ferner der Preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Gemeinschaft mit den Ministern für Handel und Gewerbe und des Innern durch Kundenerlass vom 15. 1. 1926 die Auswahl der in Frage kommenden Wegescheiden sowie Aufstellung der neuen Warnungstafeln vor Eisenbahnübergängen den Landesverwaltungsbehörden und den Wegescheidungsbehörden übertragen. Soweit bekannt, ist die Aufstellung fast an allen hierfür in Frage kommenden Wegescheiden durchgeführt. Es ist sowohl von der Eisenbahn wie auch von den anderen Behörden in Bezug auf die Kennzeichnung der Wegescheiden

für den Kraftwagenverkehr alles getan worden, was im Bereiche der Möglichkeit liegt. Nach unseren Erfahrungen sind aber die besten Schutzmaßnahmen zwecklos, wenn sie von einem unbefähigten Kraftwagenführer nicht beachtet werden. In zahlreichen Fällen müssen Strafanträge wegen Eisenbahntransportgefährdung und Schrankenbeschädigung gegen Kraftwagenführer gestellt werden, weil sie häufig unter Nichtbeachtung der gut erkennbaren Autowarnungstafeln und Ueberwege in die Schranken hineinfahren und sogar öfters mit dem herannahenden Zuge zusammenstoßen.

## Aus deutschen Gauen.

In einem weiten Talteßel, von ammutigen Nebenhügeln und waldigen Höhen umgeben, liegt die ehemalige Haupt- und Residenzstadt des schönen württembergischen Landes, die in der Geschichte urkundlich zuerst 1229 als Ort erscheint, „wo fremde Krieger mit Vorliebe Weinberge anlegten“. Vom 15. Jahrhundert ab wurde sie dauernd Hauptstadt und Residenz, worin

zahl Paläste mit großartigen Kolonnaden, Stulpturen und Fresken und mit reichen Majolikafundamenten. Bekannt dürfte auch die 1794 aufgehobene Karlsakademie sein, in der Friedrich von Schiller, Dandeker und andere berühmte Männer ihre Ausbildung erhielten. Die ältesten staatlichen und fürstlichen Bauten Stuttgarts zeichnen sich allgemein durch große



das vor ungefähr 200 Jahren in seiner Nähe gegründete herrliche Ludwigsburg ihm nicht lange Wehr tun konnte. Kein Wunder. Die schmucken Anlagen hinter dem Residenzschloß, die sich weit bis nach Cannstatt hinziehen und reichen Bildwerk- und Denkmalschmuck aufweisen, die prachtvollen Gärten der Museumsgegend, die Stadtparkanlagen und viele andere Parks und Erholungsstätten machen die seiner mittelalterlichen Mauern, Türme und Wallgraben entledigte Stadt zu einer der schönsten Perlen Süddeutschlands.

Aus der um den Marktplatz gelegenen engen Altstadt entwickelte sich im 19. Jahrhundert eine große, regelmäßig gebaute Stadt, die an der Entwicklung der italienischen Renaissance wichtigen Anteil hat. Zahlreiche Denkmäler nennt sie ihr eigen. Erinnert sei an das Schillerdenkmal des unergleichlichen Thorwaldsen, an das eherner Reiterstandbild von Gerhard von Sars, an die Kolossalbüste Hübners, an die plastischen Darstellungen Bismarcks, Mölles, Wülfers, des Dichters Franz Schöberl und der Dichter Hauff und Mörike. Auch herrliche Brunnen und Wasserwerke hat die Stadtstadt aufzuweisen, darunter der mit dem Erzbild der Stadtgardi, der gotische Marbrunnen bei der Marienkirche und der große Monumentalbrunnen auf der Eugenplatte. Auch mehrere Kirchen von architektonischer Bedeutung wären zu nennen, desgleichen eine Un-

Stilleinheit aus, wie denn überhaupt der Kunstsin in Stuttgarts Mauern stets liebevoll gepflegt wurde. Das beweisen seine Museen mit wertvollen Gemälden, Kupferstichen und Handschriften, seine Staatsbibliothek vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmäler und seine überaus reichen Münz-, Medailon-, Schmuck- und Porzellansammlungen.

Stuttgart, aus Gärten, Gärten, Föhnenhof entstanden, es führt ein springendes Pferd im Stadtwappen, hat eine blühende Textilindustrie, ist Hauptplatz des süddeutschen Möbelhandels und befaßt sich mit der Herstellung von Färb-, Leder-, Konfekt-, und Lederwaren. In lausiger Annuit an den Ufern des Neckar gelegen ist Stuttgart zwar keine weltberühmte Metropole mit den krasse Gegensätzen von Tag und Nacht, von blendendem Licht und dunklen Schatten, sondern sie ist noch heute, was sie ehemals war: der sonnige, heitere Mittelpunkt des schönen Schwabenlandes, darin die Menschen noch dem eigenen Herzschlag zu lauschen verstehen und auf ihre Art glücklich zu leben wissen, ohne darum irgendwie unmodern oder weltfremd zu sein. Man kann den hiesigen Neckarschwaben schon lieb haben; und seine Küche — wenn man nach Stuttgart kommt, wird sie auch den verweichtesten Feinschmecker nicht enttäuschen. Otto Sauer.

## Das Wettrennen zur See.

Der Vorbereitungsausschuss für die Abrüstungskonferenz ist jetzt bei einem besonders interessanten Gebiet angelangt, bei der Frage der Seerüstung, die bekanntlich auf Anregung Amerikas im Juni auf einer Sonderkonferenz der führenden Seemächte erörtert werden soll. Angeht die Abgrenzung Frankreichs, auch nur einen Beobachter zu dieser Konferenz zu entsenden, dürfte man erwarten, daß Frankreich im Vorbereitungsausschuss seinen Standpunkt in der Seearüstungsfrage mit ganz besonderem Nachdruck zur Geltung bringen würde, um womöglich schon bei den letzten Genfer Verhandlungen eine Festlegung auf der großen Seemächte in dieser Frage zu erreichen.

Das ist in der Tat auch geschehen. Der französische Vertreter Paul Doumer hat in der Seearüstungsfrage einen bedeutsamen Vorstoß unternommen. Sein Vorschlag läuft darauf hinaus, daß nur die Gesamtonnage der einzelnen Flotten begrenzt werden soll, nicht aber die Tonnage der einzelnen Schiffsklassen. Der französische Vorschlag

Anlaß zu einer lebhaften Ansprache. Dabei gab der italienische Delegierte zu allen von Paul Doumer vorgebrachten Argumenten seine Zustimmung.

Der französisch-italienischen Auffassung, wonach nur die Gesamtonnage begrenzt werden soll, steht die Auffassung der drei großen Seemächte England, Amerika und Japan schroff gegenüber. Diese Staaten treten nach wie vor für eine Festsetzung der Tonnage für die einzelnen Schiffsklassen ein, wobei natürlich in erster Linie die Großkampfschiffe in Frage kommen.

Einen Vermittlungsvorschlag machte der holländische Vertreter, der sich zwar dem französischen Vorschlag angeschlossen, aber hinzufügte, daß bei allgemeiner Begrenzung nach der Gesamtonnage die großen Seemächte andererseits nach ihrer Kriegsstärke nach Schiffsklassen begrenzen könnten, ein Vorschlag, den der schwedische Delegierte bereits in der letzten Woche gemacht hatte und dem er sich jetzt auch wieder angeschlossen. Nach der Abgabe Frankreichs und Italiens käme ein solches Zusatzabkommen allerdings nur noch für England, Amerika und

Japan in Frage. Man darf annehmen, daß sich die Dreimächtekonferenz vorzugsweise mit dieser Frage beschäftigen wird. Von den jetzigen Verhandlungen des Vorbereitungsausschusses wird es aber vielleicht abhängen, ob bei der Dreimächtekonferenz ein greifbares Ergebnis erzielt werden kann. Der Hinweis des amerikanischen Vertreters, Gibson, daß durch die unbekannte Verwendung der Gesamtonnage eine Beunruhigung eintreten kann, trifft besonders auf England zu, das bei einer etwaigen Bindung gegenüber Amerika und Japan auch mit den Flotten Frankreichs und Italiens rechnen muß. Erhalten diese Staaten die Möglichkeit, die Zahl der Großkampfschiffe auf Kosten der kleineren Schiffsklassen beliebig unverhältnismäßig zu erhöhen, so kann für England eine Bindung bezüglich der Schlachtschiffe sehr lästig werden.

## Henry Fords Friedensschiff.

Der Autogroßfabrikant und die Welt-Blutamerikaner.

Als kürzlich in Amerika bekannt wurde, daß der bekannte Autogroßfabrikant Henry Ford einen schweren Unfall erlitten hatte, fand sofort das Gerücht Raum, es liege ein Attentatsversuch vor. Das Gerücht ist inzwischen nun zwar widerlegt worden, immerhin war die Wahrscheinlichkeit für einen Anschlag nicht gering, denn so beliebt auch Ford bei seinen Landsleuten ist, so hat er doch eine beträchtliche Anzahl politischer Feinde.

Diese Feindschaft zu dem Automobilkönig findet man allerdings nur bei den Sozialisten, Amerikanern, die ihm seine deutsche Freundschaft während des Krieges nicht verzeihen können. Tatsächlich war Ford einer der wenigen Amerikaner, die nicht der Meinung und Ueberzeugung waren, daß es sich bei dem Weltkrieg um einen Kampf Englands und Frankreichs für Freiheit und Demokratie gegen Barbismus und Militarismus handele. Er kannte die tieferen Zusammenhänge viel zu genau und er wußte auch, daß Deutschland diesem Ansturm von drei Seiten auf die Dauer nicht widerstehen konnte, selbst bei seinen anfänglichen so ruhmreichen Taten. Mit einer bewundernswürdigen Ausdauer empfing Ford die Nachrichten vom Kriegsausbruch und riefte auf einer 10 Quadratmeter großen Europakarte je nach Sieg oder Mißgung der Deutschen die Fähnchen hin und her.

Da rechnete er auf Grund der ihm zugegangenen Verlustlisten eines Tages aus, daß in jeder zweiten Sekunde in Europa ein Soldat zur Erde stürzt. Hier mußte ein Ende gemacht werden. Er arbeitete genau den Plan zu einem Friedensschiff aus, daß er über den großen Teich senden wollte, und auf dem sich die Vertreter aller europäischen Seemächte versöhnen sollten. Langsam flüchteten die Nachrichten hier von an die amerikanische Öffentlichkeit und entfachten bei den aus der Festschließung Europas verdienenden Munitionsherstellern Feindschaft gegen Ford, die bis in die heutige Zeit geblieben ist. Gegen eine Friedensvermittlung Wilsons dagegen erhob sich kein Protest, da kein Mensch an Wilsons Ernsthaftigkeit glaubte.

Fords Friedensschiff allerdings wurde nie gebaut, da inzwischen der weitere Verlauf des Krieges alle Pläne Fords zunichte machte.

## Der italienisch-ungarische Freundschaftsvertrag.

Der italienisch-ungarische Freundschafts-, Ausgleichs- und Schiedsgerichtsvertrag gibt dem Wunsch der beiden Nationen nach freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen und nach Vereinigung ihrer Bemühungen zur Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung Ausdruck. Er bestimmt, daß zwischen Italien und Ungarn immerwährende Freundschaft herrschen möge. Die vertraglich bestehenden Parteien werden, falls kein Ausgleich stattfindet, das Ergehen stellen können, daß der Streitfall zum Gegenstand eines Schiedsgerichtsverfahrens gemacht wird, vorausgesetzt, daß es sich um einen Streitfall juristischer Art handelt. Der Vertrag ist für zehn Jahre abgeschlossen. Wird er nicht ein Jahr vor Ablauf dieser Vertragsdauer gekündigt, so bleibt er weitere zehn Jahre in Kraft.



Unter Rat.

Beiden zu Mussolini: „Falls Du einmal in Geldschwierigkeiten sein solltest, brauchst Du nur unseren Windischgrätz um Rat zu fragen.“ (Lodovico).

## Der Kampf im amerikanischen Bergbau.

Die meisten Zechen stillgelegt.  
Der Vizepräsident der amerikanischen Gewerkschaft der Bergleute, Murray, sagte: Alle Kohlenzechen, deren Belegschaften dem Verband angehören, seien geschlossen. Viele weitere, deren Arbeiter dem Verband nicht angehören, würden bald folgen. Die Boshalan Mining Company in Bellaire (Ohio) verlangte von den freilebenden Bergleuten Vorauszahlung der Miete für die Arbeiterwohnungen, andernfalls die Räumung der Wohnungen. Tausend Personen werden von dieser Maßnahme betroffen.

## Aus dem Reiche

Die Diäten der Reichstagsabgeordneten.  
Der im Reichstag angenommene Gesetzentwurf über die Entschädigung der Mitglieder des Reichstages faßt die Bestimmungen über den Diätenbezug der Abgeordneten in neuer Fassung zusammen. Die Aufwandsentschädigung beträgt, wie bisher, monatlich 25 Prozent des Grundgehaltes eines Reichsministers, also 619 M. — Für jeden Tag des Fernbleibens von einer Sitzung, oder bei Nichternahme an einer namentlichen Abstimmung wird ein Abzug in Höhe von einem Dreißigstel der monatlichen Aufwandsentschädigung gemacht. Ferner ist der Bezug der Diäten ausgedehnt worden bis zum Tage der Neuwahl. Die Entschädigung des Fernbleibens wegen Krankheit ist auf neue Kontrollbestimmungen gestützt. In Zweifelsfällen kann der Präsident die Verbringung des Entschätens eines kranken Abgeordneten verlangen.

Führungsgewinn zum Eintritt in die Reichswehr.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst Anem Minderlaß des Preussischen Ministers des Innern entnimmt, ist für die Führungsgewinne zum Eintritt in die Reichswehr und Reichsmarine künftig ein im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und dem Reichswehrminister aufgestelltes Formblatt zu verwenden. In diesem Blatt ist u. a. zu bescheinigen, daß gegen den Empfänger des Führungsgewinnes eine Untersuchung nicht schwebt, daß keine Umstände vorliegen, die Zweifel an seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit begründen (s. B. Freispruch aus § 51 R. St. G. B.), daß er noch nicht im Heer oder in der Marine gedient hat, und daß er sich nicht im verfassungswidrigen Sinne betätigt hat. Dem Führungsgewinn ist ein Lichtbild des Empfängers beizufügen.

Die verstärkte Förderung des Wohnungsbaues.  
Das preussische Staatsministerium hat dem Landtag den Gesetzentwurf überlassen, durch den das Staatsministerium ermächtigt wird, zur verstärkten Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungswesens 80 Millionen im Kreditwege zu verwenden. Es wird darauf verwiesen, daß im Kalenderjahr 1926 in Preußen gegen 130 000 Wohnungen beauftragt hergestellt worden sind, und daß es gelungen ist, den steigenden Jahresbedarf, der auf 120 000 Wohnungen für Preußen angenommen wird, abzu decken und daneben noch einen bescheidenen Bruchteil des Fehlbedarfs zu beseitigen.

Das Kränlein „Nähr mich nicht an.“  
Der braunschweigische Landtag lehnte den verfassungsändernden Gesetzentwurf ab, wonach der Landtag künftig aus 36 Abgeordneten statt wie bisher aus 46 Abgeordneten bestehen soll, und Mitglieder des Staatsministeriums nicht zugleich Landtagsabgeordnete sein dürfen. Dagegen stimmten 23 Abgeordnete der Linken, dafür 20 der Rechten. Drei Abgeordnete fehlten.

## Auslandsnachrichten

Der deutsche Heeresetat im englischen Unterhaus.

Im englischen Unterhaus richtete Viscount Eandon an den Minister des Aussenen Chamberlain eine Anfrage, in der er erklärte, die deutschen Staatsausgaben für Munition betrügen, trotz dem die Auslieferung des deutschen Heeres keine Tanks, keine Gasblasevorrichtungen und keine schwere Artillerie umfasse, das Doppelte der englischen Gesamtausgaben für Munition und Ausrüstung. Ob die englische Regierung beabsichtige, die Angelegenheit vor den Rätebund zu bringen. Chamberlain entgegnete, es sei schwierig, einen zureichenden Vergleich zwischen den verschiedenen Staatsposten für militärische Ausgaben in England und Deutschland aufzustellen, da die Gesichtspunkte meist auseinandergingen. Auf alle Fälle könne, falls keine Verletzung des Versailler Vertrages vorliege, keine Rede von einer Anrufung des Rätebundes sein.

Eine Steuermaßnahme der tschischen Organisation in Polen.

Ein Teil der Wladimirskaja in Warschau veröffentlicht ein Rundschreiben der Tschenowitzer Bezirksorganisation des vord. Roman Dmowski gegründeten nationaltschischen Tschenowitzer Komitees, worin alle Mitglieder aufgefordert werden, nach genau ausgearbeiteten Plänen zugunsten der Organisation Steuern zu entrichten. Personen, die sich weigern sollten, Steuern zu bezahlen, werden von den mit einer Legitimation versehenen Intendanten in ein schwarzes Buch eingetragen. Bei den Industrie- und Handelsunternehmungen schreibt das Komitee eine Steuer von ein Prozent des Jahresumsatzes vor. Was Prandl schreibt: Diese Organisation des Lagers des vord. Roman Dmowski ist ein ständischer Versuch der Verführung der Bevölkerung.

## Westfalen u. Rheinland

### Aus dem Industriegebiet

Castrop-Rauxel, 8. April. (Ueberfall auf einen Polizeibeamten.) Ein Polizeibeamter, der sich außer Dienst und in Zivil befand, wurde von einer Rote größtenteils noch junger Burschen überfallen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, wobei der Beamte am Kopfe schwer verletzt wurde. Den Tätern ist man auf der Spur.

### Buchens Gruß.

Serne, 8. April. Man schreibt uns aus unserm Leserkreis: Graf Lüdner, der sich 3. Bt. mit seinem Schiff auf einer Weltreise befindet und hierbei New York angelaufen hat, sendet von dort an den Marineverein Serne folgenden Gruß:

„Wat uns hier fehlen deit!  
De Seemann drinkt en lüttgen Koem  
Ganz gien, dat kannst mi glöwen,  
Smökt of Tabak, wie wie Dehm  
Un qualt, ohn lang to läwen;  
En gauden Grog op Seemanns Art,  
Son ehten stven, stark,  
Dat sind op sner langen Fahrt  
Gewiss ganz nette Saken.  
Doch wat em noch vel lewer wir  
Is hier nicht to betahlen,  
Son groten Vott vull Sülsmann Bir  
Ut Eidel in Westfalen;  
Dein hol die best, dat is'n Drunk,  
Kirk, is dat en Droppel!  
De mast den ollen Seemann jung,  
Ein Hart so froh un open;  
Kom ik nu mit min Schipp nah Sus,  
Dann schick mi as Westfalengruß,  
Von Sülsmann sinen edlen Ratt,  
Tan Woterlant dat grötste Fatt!  
Unerdeffen mit Gupp, Gupp, hurra,  
Vele Grüße ut Amerika.“

Banne-Eidel, 8. April. (Reichensfund.) Arbeiter fanden im Queller Mühlenbach eine erwachsene weibliche Leiche, die vollständig verfaulend war. Die Leiche lag auf dem Rücken und die Arme waren an den Seiten ausgestreckt.

Bochum, 8. April. (Die Zusammenlegung im Landkreis Bochum.) Die Gemeinden im Landkreis Bochum stehen in einer Woche bedeutungsvoller Entscheidungen. Der Bürgermeisterrat Langendreer hält eine Sitzung ab, in der er sich mit der Zusammenlegung von Langendreer und Werne beschäftigt wird. Ferner tagt eine gemeinsame Sitzung der Gemeindevertretungen Langendreer und Werne, die sich für oder gegen den Zusammenschluß der beiden Gemeinden entscheiden soll. Außerdem tagen der Gemeinderat von Sauerland und der Gemeinderat von Dören und Sauerland.

Bochum, 8. April. (Ein schweres Autounfall.) ereignete sich auf der Hernerstraße. Ein Kraftwagen stieß mit einem Personenkraftwagen zusammen. Hierbei wurde der Fahrer des Personenkraftwagens schwer verletzt und mußte einem Krankenhaus zugeführt werden. Er trug einen Schädelbruch davon und außerdem wurde ihm der Arm abgequetscht.

Bochum, 8. April. (Das Bochumer Ausbrechergefallnis.) Die zahlreichen Ausbrecher aus dem Bochumer Gefängnis und die Angriffe auf die Aufsichtsberechtigten haben nunmehr die Justizbehörde veranlaßt, die Justizhausabteilung des Bochumer Gefängnisses aufzulösen. Der Abtransport der Inhaftierten ist bereits im Gange. Sie werden nach anderen Justizhausanstalten Westfalens verbracht.

Buer, 8. April. (Die Bautätigkeit in Buer.) Ende voriger Woche ist mit den Arbeiten zum Neubau der Ortskrankenkasse an der Mülstraße begonnen worden. Es wird hier ein größerer Neubau entstehen mit einer Straßenfront von rund 87 Meter. — Die Stadtverwaltung Buer beschäftigt, in nächster Zeit für das Arbeitsamt (Arbeitsnachweis und Erwerbslosenfürsorge) ein neues ausreichendes Heim zu schaffen, da die Buros augenblicklich an mehreren Stellen und in primitiven Räumen notdürftig untergebracht sind.

Essen, 8. April. (Zusammenstoß zweier Güterzüge.) Infolge mangelnder Verknüpfung fuhr eine Rangierabteilung einem einfahrenden Güterzug in die Flanke. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt. Die Bahnanlagen und Betriebsmittel sind beschädigt. Das Gleise Essen-Mord-Essen-Hbf.-Arap-Mord ist gesperrt.

Mülheim-Ruhr, 8. April. (Eine neue Ruhrbrücke.) Die geplante neue Ruhrbrücke im Zuge der Essen-Düsseldorf-Verbindungsstraße wird in Biele aufgeschoben werden. Die Brücke, in Steinbau ausgeführt, soll eine Länge von 400 Metern und eine Breite von 9 Metern erhalten, dazu kommen 1,50 Meter für Fußgängerwege. Hinter der Brücke, auf dem sonstigen Anfuhrer, werden Bogen das Vorflutgebiete (Wiesen und Weiden) überqueren und sich bis zum Sommerdeich in Saarn hinziehen.

Düsseldorf, 8. April. (80 Jahre Straßenbahn.) Vor 80 Jahren erlebte Düsseldorf ein kommunalpolitisches Ereignis, nämlich die Eröffnung der Straßenbahn. Oberhausen war die erste deutsche Stadt, die damals das Unternehmen auf eigene Kosten in Verwaltung nahm, gegenüber anderen Städten, wo die Straßenbahnen rein private Unternehmungen darstellten. Im ersten Betriebsjahr wurden 117 050 Personen befördert, bei einer täglichen Durchschnittseinnahme von 330 Mark, 1926: 2 600 000 Personen, bei einer Durchschnittseinnahme von 4 110 Mark.

Duisburg, 8. April. Wegen Falschmünzerei hatte sich der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Wächter Albert Wenzler aus Rheinkamp zu verantworten. Bei einer Hausdurchsuchung wurden 134 falsche in- und ausländische Geldmünzen, ferner sechs Platten zur Herstellung von Falschgeld, Schmelzschmelze, Verflüchtigungsfeld und Handwerkzeuge gefunden. Der Beschuldigte gibt zu, Falschgeld in den Verkehr gebracht zu haben.

Duisburg, 8. April. (Ein räuberischer Raub.) Ein junges Mädchen wurde von einem Manne angesprochen, und beide schlugen einen gemeinsamen Weg vor. Der gerissene Gauner hatte inzwischen herausbekommen, daß das Mädchen Geld mit sich führte. An der Mauer des alten Friedhofs entließ der Begleiter plötzlich dem Mädchen die Handtasche, überstieg die Friedhofsmauer und entkam im Dunkel.

Samborn, 8. April. Den Tod im Emscherkanal suchte und fand ein etwa 19 jähriges Mädchen, das plötzlich von einer der Emscherbrücken herab in den Rhein sprang, nachdem ein junger Mann, mit dem sie sich vorher unterhielt, sie verlassen hatte. Sofort angeforderte Rettungsversuche hatten keinen Erfolg; die Leiche wurde noch nicht gefunden.

Samborn, 8. April. (Verhängnisvoller Reichtum.) Auf dem Samborner Bahnhof sprangen drei Personen in angeregtem Zustande auf einen Personenzug, der gerade ausfuhr, auf, um dann wieder abzuspringen. Hierbei geriet einer von ihnen zwischen Trittbrett und Bahnsteig und trug schwere Verletzungen am Bein und am Kopfe davon.

Walsum, 8. April. (Am Seilenträger aufgehängt.) Passanten fanden in einem Busch auf dem Rheinweien einen Mann vor, der sich mit seinem Seilenträger aufgehängt hatte. Es handelt sich um einen 35 Jahre alten Bergmann aus Westhofen. Er soll seinen Angehörigen gegenüber schon wiederholt gedroht haben, daß er das Leben leid sei.

Solingen, 7. April. (Liebesdrama an der Mängelener Brücke.) In der Nähe der Mängelener Brücke fand man die Leiche eines Schupo-Beamten aus Miesfeld und eines jungen Mädchens. Wie die Feststellungen ergaben, hat der Beamte das junge Mädchen, seine Braut, erschossen und sich dann selbst das Leben genommen. Die Tat geschah in beiderseitigem Einverständnis; der Grund dazu ist darin zu suchen, daß der Verheiratete der beiden, die schon seit Jahren zusammen verkehrten, scheinbar unüberwindbare Schwierigkeiten entgegenstand.

Düsseldorf, 8. April. (Düsseldorfer Kunstausstellung 1928.) In der Frage der Kunstausstellung 1928 haben sich die Stadtverordneten hinter die Verwaltung gestellt und deren Haltung gebilligt. Der Düsseldorfer Oberbürgermeister hat frei Hand zu erklären, daß der Verein zur Veranstaltung von Kunstausstellungen nicht mehr die gesamte Düsseldorfer Kunstlerschaft vertritt und aus diesem Grunde sein Vordereit auf den Kunstpalast verliert. Es ist nun sicher, daß die Stadtverwaltung von sich aus die Kunstausstellung 1928 machen wird. Sie wird Künstler beider Richtungen auswählen und ihnen die künstlerische Gestaltung der Ausstellung überlassen, während sie selbst die kaufmännische Leitung in ihre Hand nimmt.

## Münster, Minden u. Sauerland

Dalmen, 8. April. (Eine romantische Geschichte.) Eines Morgens bemerkten mehrere Passanten, wie ein junges Mädchen, das händelnd neben dem Bahngleise hergelaufen war, sich plötzlich vor den nach Haltern abfahrenden Personenzug zu werfen suchte. Nur mit großer Mühe gelang es, das Mädchen zurückzuhalten. Später bekannte es, Agnes Steinles zu heißen und aus Münster zu kommen, um sich hier vor den Zug zu werfen. Es sei neunzehn Jahre alt, sei einige Tage im Hause ihres Bräutigams gewesen, dann aber auf die Straße geschickt worden, nachdem auch der Bräutigam sich von ihr losgesagt habe. Die Eheleute H., denen das Mädchen vornehmlich seine Rettung zu danken erklärte, erklärten, es an Kindesstatt annehmen zu wollen, da ihnen ihr einziges Kind im Kriege durch den Tod entziffen worden war.

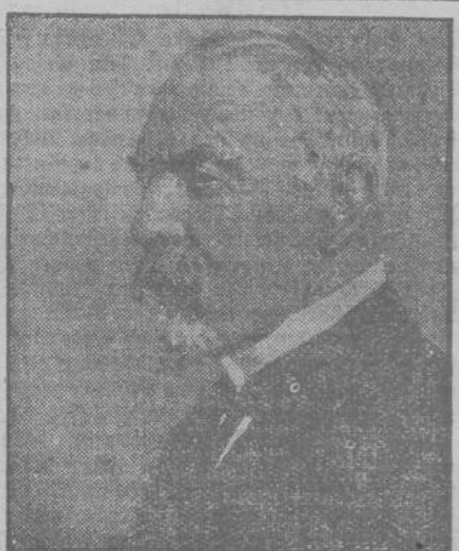
Soest, 7. April. (Wieder ein erschauernder Ueberfall.) Dieser Tage fanden Eisenbahnbeamte vor dem Rüttentor ein junges Mädchen, das ohne Schuhe und Strümpfe bemüht auf dem Bürgersteig lag. Das Mädchen, dem die Beine mit einem Tschentuch zusammengebunden waren, war die 16 jährige Hausangestellte Else Piepenhübel aus Herzingen bei Hamm, die, zur „Befinnung“ gekommen, angeblich überfallen zu sein. Dann aber mußte sie auf Vorhalt zugeben, vor mehr als 8 Tagen aus ihrer Stellung in Hamm entlassen zu sein, sich herumgetrieben und in Hausangestellen übernachtet, den Ueberfall und die Bemühtigkeit vorgetäuscht zu haben, um ein Unterkommen zu finden.

Winnentrop, 7. April. Ein lustiger Vorfall spielte sich auf dem Bahnhof ab. Ein Schweinehund, das in einen Viehwagen eingesperrt war, hatte den Weg in die goldene Freiheit gefunden. Wie es aus seinem Gefängnis herausgekommen ist, weiß man noch nicht. Es spazierte lustig zwischen den Gleisen und Wagen des Personenzugbahnhofs herum und wurde erst bemerkt, als der Zug nach Hagen, unter dem es sich gerade befand, abfahren wollte. Nun entstand eine Panik unter den Personenzugwagen, an der sich auch Zivilisten beteiligten. Nach einer Verpölung von zehn Minuten konnte der Zug abfahren, nachdem der kleine Widerhaken eingeklinkt und eingesperrt worden war.

Olpe, 7. April. (Postamt-Neubau.) Mit dem Bau eines neuen Postamtes wird in Kürze begonnen werden. Olpe erhält dann für seinen Telefonverkehr Selbstankunftsbetrieb.

Siegen, 7. April. (Kommt zur Jugendburg Freudenburg.) Die Jugendburg Freudenburg an der Sieg rückt in steigendem Maße in den Mittelpunkt der Jugendarbeit Westfalens. Nachdem in diesem Jahre bereits mit gutem Erfolg eine Singwoche und eine Tagung für Lebenserneuerung stattfanden, plant nunmehr die Freudenburg-Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung für die Zeit vom 1. bis 24. April eine Werkwoche für Volkstanz und Lektüre, die schon jetzt in weiten Kreisen

guten Anklang findet. Die Woche wird von zwei Fachleuten geleitet und verspricht einen guten Verlauf zu nehmen, zumal sich schon viele Jugendführer und Volkserzieher angemeldet haben. Anmeldungen und Anfragen: bis 10. April an Hermann Forsthepe, Siegen, Seefenstraße 58.



### Dem Führer des Ruhrbezuges.

Der Mann, ohne den der Ruhrbergbau nicht zu denken ist, Emil Kirdorf, der Vorsitzende des Vorstandes der Gelsenkirchener Bergwerks - Akt.-Ges., feiert am 8. April seinen 80. Geburtstag.

Die Arbeitskraft dieses Mannes scheint unerschöpflich; erst am 1. Oktober des abgelaufenen Jahres trat er von diesem Posten zurück, den er seit dem 15. April 1873 bekleidet hatte, also seit 53 Jahren. Den Sprung von der ursprünglich erwählten Weidenindustrie zum Kohlenbergbau übernahm machte Kirdorf etwas eher, — am 8. November 1871. Sein Werk spricht für ihn! Die Gelsenkirchener Gesellschaft, die er mit den beiden Zechen „Rheinische“ und „Alma“ übernahm, brachte er zu ungeahnter Entwicklung; er vereinigte sie später mit „Deutsch-Lug“, der Deutsch-Lugemburgischen Gesellschaft und bewies sich auch nach dem furchtbaren Zusammenbruch als Organisator durch die Gründung der Rheinische-Stemms. Schacht-Union.

Das Rheinisch-westfälische Kohlenindustrie-Verband dankt seinem durchgreifenden Handeln die Entfaltung. — Möge dem allseitig strebenden Kämpfer auf seiner schönen Weisung „Streithof“ bei Wilhelm-Ruh noch ein langer Lebensabend beschieden sein.

## Von Rhein und Mosel

Rhein, 8. April. (Was wird aus der Brückenfrage?) Die umfangreichen Tiefbohrungen, die zurzeit am Rhein bei Mülheim ausgeführt werden, um genauen Aufschluß über die Tragfähigkeit des Bodens für die Widerlager der künftigen Mülheimer Rheinbrücke zu erhalten, haben zu einer überraschenden Entdeckung geführt. In 100 Meter Tiefe ist man bei der Durchbohrung einer dort liegenden Braunkohlenschicht auf eine Schicht gestoßen, die wasserführend ist, und zwar handelt es sich hier um ein Mineralwasser, das in seiner Zusammensetzung dem unter dem Namen „Engelberts-Brunnen“ bekannten Mineralwasser gleicht. Es ist natürlich nicht möglich, den Fund an dieser Stelle, wo die Brücke errichtet werden soll, nutzbar zu machen. Die Brückenfrage ist übrigens nach wie vor völlig ungeklärt. Krupp hat sich trotz der entgegenstehenden Meinung seiner Gutachter zu einer weiteren Sicherung der Gründung der Brücke bereit erklärt. Auch will er, wenn ihm der Auftrag bald erteilt wird, seine Preise weiter senken. Damit dürfte die Hauptbedenken, die Dr. Wbenauer gegen den Kruppischen Entwurf ins Feld führt, erledigt sein.

Rhein, 7. April. (In Erwartung der Untergrundbahn.) Der Nachfolger für den am 1. Mai aus seinem Amt ausscheidenden Leiter des Rheinischen Verkehrsvereins und der städtischen Werke, der Beigeordnete Vogmann, ist bisher noch nicht bestimmt worden. Um die Stelle haben sich nicht weniger als sieben Herren beworben. Außer dem bisher schon genannten technischen Beigeordneten der Stadt Aachen, Regierungsbaumeister Friedrich Spennath, sind auch der jetzige Leiter des gesamten Groß-Berliner Verkehrsvereins, Dr. Wber, und Professor Wengel von der Aachener Hochschule in der engsten Wahl. Dr. Wber gilt als internationale Autorität auf dem Gebiete der Hoch- und Untergrundbahnen. Daß er für den Posten in Aussicht genommen ist, läßt vielleicht den Schluss zu, daß man doch in absehbarer Zeit an den Bau einer Untergrundbahn in Köln heranzugehen gedenkt, die endlich das ewige Verkehrsdilemma beseitigen soll, dem man jetzt durch große Mehrverleihen beizukommen versucht. Professor Wengel ist Spezialist der Eisenbahntechnik. Er war für die Stadt Aachen bereits als Gutachter tätig.

Rhein, 8. April. (Verurteilte Männer.) Die beiden Männer, die am 3. September 1925 gegen Mitternacht in das Expeditionsgebäude der Ruhrwerke bei Wülfrath eindrangen, mit erhobenen Revolvern die Angestellten im Schach hielten und eine Lohnkassette mit 1333 Mark raubten, wurden, nachdem es ihnen gelungen war, 12 Monate lang jedem Verdacht zu entgehen, vom Gericht zu je 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Angermund, 8. April. (Kirchenweihe.) Die zwei jüngsten Gotteshäuser in der Bürgermeisterei Angermund, in Rahm und Serm, werden demnächst in feierlicher Weise vom Bischof geweiht werden.

Rheinhausen, 8. April. (Rheinhausen wird Stadt.) In der Gemeinderatsitzung teilte Bürgermeister Dr. Koller mit, daß die Hoffnung besteht, daß Rheinhausen im laufenden Jahre Stadt werde.

## Der Stickstoffmarkt im Monat März 1927.

Das Geschäft im Ausland war still.

## Fahrmärkte.

Mittwoch, 13. April: Eunnigerloh Schw., Hopyfen  
 B., Marl Schw., Arteln Rindv. Schw., Niet-  
 berg R. B., Baufe Rindv. Schw., Dortmund  
 Buchv. Gafelv., Hlſchenbach Rindv.  
 Donnerstag, 14. April: Marten Rindv. Bj.  
 Schw., Voitroy B., Lipſtadt B.

**Dortmunder Zuchtviehmarkt**  
vom 6. April.

Auftrieb: 856 Stück Großvieh, 366 Schweine, 89 Kälber. Der Handel war lebhaft. Kühe kosteten 300—760 *M.*, Rinder 300—600 *M.*. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebene gewaschenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarken versehen worden, die die Bezeichnung „Magewerkschhof Dornmund“ und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 2194 bis 3060 verwendet worden. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es kosteten: Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 21—28 *M.*, von 8—10 Wochen 28—36 *M.*, von 10—12 Wochen 36—45 *M.*. Der nächste Markt findet am 13. April statt.

## Kunst u. Wissenschaft

(*Fifters hundersteter Geburtsdag.*) Die Londoner Blätter veröffentlichen ausführliche Aufsätze anlässlich der Wiederkehr des Tages, an dem der Begründer der modernen antiseptischen Chirurgie, *Josef Lister*, vor 100 Jahren geboren wurde.

8. *Parthenon* 7. *Oratory* 2011

### Die Kapitalbildung in Deutschland seit der Währungsstabilisierung.

die für uns von besonderer Bedeutung ist, da es darauf ankommt, ob wir es fertig bringen die jährlich zur Erfüllung des Dawes-Abkommens erforderlich werden 2½ Milliarden aufzubringen. Das sei ein doppeltes Problem, einmal ein finanzpolitisches, das trotz des schwer auf uns lastenden Steuerdrucks doch als das einfachere bezeichnen zu können glaubt, zum anderen ein weltwirtschaftliches, bei dem es darauf ankommt, der deutschen Wirtschaft das alte durch den Krieg verlorene Ansehen auf dem Weltmarkt zurückzuerobern. Dabei tritt unsere finanzielle Belastung erschwerend in Erscheinung, die den Wettbewerb erschwert, denn in Amerika bezahlt man für eine Beschreibung einer neuen Erfindung in der Zeitung mehr, als wir dem Erfinder überhaupt für seine Erfindung zu geben vermögen. Da gebe es nur den einen Ausweg der stärksten Durchdrängung unserer Volkswirtschaft mit Kapital, und zwar möglichst schnell, wenigstens vor 1930 bevor das Dawesabkommen voll in Wirkung tritt. Was bis dahin nicht gelungen, sei dann nur schwer zu erreichen, wenn nicht gar unmöglich. Bei der Vorstellung der Kapitalbildung müsse man sich frei machen von der Ansicht, daß es sich dabei nur um das Geld handle, das mit der Kapitalbildung nichts zu tun habe. Es gebe zwei Wege zur Kapitalbildung, erstens aus dem Sparsüßerschuß, zweitens durch innere Anreicherung der Betriebe durch Ausbau und Erweiterung derselben. Wir müßten es innerhalb des fünfjährigen Motoratoriums erreichen, 1930 dertat gefestigt dazustehen, daß wir die 2½ Milliarden aufzubringen vermögen. Redner fährt dann vor Augen, was in den letzten drei Jahren seit

Deenbigung der Inflation auf dem Gebiete der Kapitalstiftung geschaffen ist, so durch die Sparkassen 5 Milliarden, Banken 15 Milliarden, Genossenschaften 1 Milliarde und durch Emkissionen 5 Milliarden, insgesamt über 26 Milliarden, diese Ziffern seien so groß, daß man in ganz Europa ihnen nichts Gleichwertiges zur Seite stellen könne, und in Amerika hege man mit Bezug darauf Befürchtungen, indem man darauf hinweise, was wohl aus Deutschland für ein gefährlicher Konkurrent geworden, wenn es nicht 10 Jahre des wertschöpfenden Krieges und der Inflation gehabt hätte. Diese Zeichen der Kapitalstiftung seien aber nur fcheinbar. In Wirklichkeit sei der Spartieck erlaubt infolge der Nachwirkungen der Inflation, denn die alten Sparer wollten nicht mehr, weil sie ihre Ersparnisse und das Vertrauen verloren, und die jungen könnten nicht mehr, da sie sich an ein sorgloses und flottes Leben gewöhnt haben. Der freiwilligen Kapitalstiftung stellt Kiedner die Zwangskapitalstiftung gegenüber, so durch Steuern der verschiedensten Art ufw., auf die Mängel dieser Art der Kapitalstiftung hinweisend. In den angeführten Milliardenziffern erblickt er nur den Beweis, daß wir ernstlich gewillt sind, uns einen Apparat zu schaffen, der es uns ermöglicht, die uns auferlegten Kriegslasten zu tragen, nicht aber ein Zeichen des Reichtums. Bezüglich der Kapitalstiftung mit Hilfe der Auslandsanleihen könne unsere national-ökonomische Wissenschaft heute noch kein Urteil darüber abgeben, ob diese Anleihen so produktiv zu gestalten sind, daß daraus außer der Verzinsung auch noch eine Kapitalrente zu erwarten ist. Nachdem der Kiedner noch einen Überblick über die Aufgaben und die Arbeit der Enquete zur Erforschung der Kapitalstiftung gegeben, schloß er seinen einsündigen, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag.

*Arus aller Welt*

### Neue Aktienziehung.

Vor einigen Tagen wurde beim Amtsgericht Charlottenburg eine neue Affenschießung aufgestellt. Der schußige Beamte, der kriegsangehörte Müller, der seit sieben Jahren bei der Strafabteilung des Amtsgerichts tätig war, wurde verhaftet. Müller soll sich gegen Zahlung von 800 Mark zur Beseitigung von Straftaten erboten haben. Die von der Kriminalpolizei vorgenommenen Ermittlungen haben zu einem Ergebnis geführt, aus dem auf eine Reihe weiterer Verbrechen der Affenschießung geschlossen werden konnte.

„Noch nie so beschminbelt“

Der Büroschreiber als Rechtsanwalt.

Noch nie seien sie von einem Menschen in ihrer gesamten Gerichtspraxis so beschuldelt worden, erklärten die Gerichtsräte Prof. Dr. Strauch und Dr. Bürger in Berlin in einer Verhandlung gegen den 1880 in Grünberg

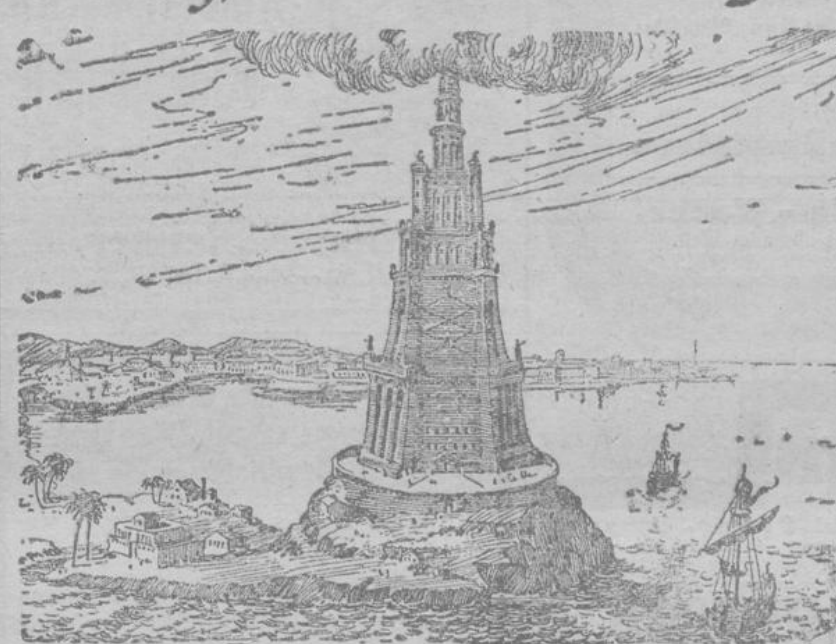
**Sätmliche  
Zeitschriften**

werden von uns geliefert und durch eigene Boten zugestellt. Aus der großen Zahl der bei uns wöchentlich eingehenden deutschen Zeitschriften führen wir nachstehend an:

Aus aller Welt  
Bazar  
Berliner Illustrierte  
Zeitung  
Blatt der Hausfrau  
Blätter, Fliegende  
Blätter, Lustige  
Briefmarkenjournal  
Buch für alle  
Dahlein  
Damen- u. Kinder-  
mode  
Drogen-Zeitung  
Frauenkleidung  
Frauenzig., Deutsche  
Frauen- u. Moden-  
Zeitung  
Für alle Welt  
Fürs Haus  
Gartenlaube  
Jäger-Zig., Deutsche  
Jugend  
Kamerad, der gute  
Kindergarderobe  
Kladderadatsch  
Kosmos  
Koch  
Leipziger Illustrierte  
Zeitung  
Automobil-Zeitung  
Bienen- u. Obstbau-  
Zeitung  
Meggendorfer-Blätter  
Mode, die elegante  
Modenwelt  
Moden-Zig., Deutsche  
Modenwelt  
Simplicissimus

Buchhandlung der  
Ramenner Zeitung.

Eins der sieben Weltwunder war für die Alten auch  
der Pharos von Alexandria.



Erbaut von dem großen König von Mazedonien, woher heute einige der vorzüglichsten Tabake für unsere Mischungen kommen, sandte dieser großartigste Leuchtturm der alten Welt seine Strahlen weit über das mittelländische Meer bis nach Rom, Athen und Byzanz. Leuchttürme haben wir heute auch an allen Küsten und in allen Häfen in den verschiedensten Ausführungen, aber das Geheimnis des Pharos, die Reichweite seiner Flammen, ist unerklärt geblieben. Was der Pharos unter den Leuchttürmen ist, das ist die

Greiling-Juwel zu 68

unter den Zigaretten. Diese neue Marke, geschaffen für alle Verehrer außergewöhnlicher Genüsse, hat in der Tat gleichfalls etwas Wunderbares; in ihrer neuartigen Goldfolienpackung erhält sie sich zudem in einer sonst kaum erreichbaren Frische. Schlank und dabei doch zugleich bequem füllig für die elegante Handhabung, ähnelt sie auch darin dem berühmten Pharos, als kleine Schwester neben dem großen Bruder stehend. In Form und Inhalt stellt **Greiling-Juwel** geradezu ein Tabakdenkmal des 20. Jahrhunderts dar.

*Unsere Schwarz-Weiß-4,8 und Auslese-5,8*

sind überall in Deutschland rühmlichst bekannt. Sie gehören zu den wenigen führenden Marken. Ihre hervorragende Qualität ist unbestritten. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist es.

# Alhambra-Lichtspiele

Kamen i. W. Weststr. 9.

Freitag bis einschl. Montag!

Ein monumentales Gemälde der Leidenschaften und Abenteuer mit grandiosen Naturaufnahmen aus der Schweizer Bergwelt! Ein bis zum Ende fesselnder Roman in Bildern von überwältigender Schönheit! Ein aufsehenerregendes Werk das überall größten Beifall fand!

Das gewaltigste und spannendste Filmwerk!



Der neue Abenteuer-Film von Joe May.  
Ein hochsensationelles Liebesdrama nach dem im „Westfälischen Anzeiger“ erschienenen Roman:  
**„Dagfin, der Schneeschuhläufer“**

von Werner Scheif in  
**10 unübertrefflich gespielten Akten 10**

In den Hauptrollen neben **Paul Wegener**, welcher die Rolle des türkischen Generals **Sabi Bey** verkörpert:

**Paul Richter** als „Dagfin Holberg“, **Marcella Albani** als Lydia Boyson, **Mary Johnson** als Tilly v. Gahn, **Ernst Deutsch** als Armenier Assiran, **Nien-Sün-Ling** als Sekretär Sabi Bays.

Überall hört man den gleichen Ausspruch: „Wegener in der Rolle des türkischen Generals Sabi Bey — so etwas war noch nie da.“ Ein wahres Panorama von Hochspannungseffekten tut sich vor uns auf. Eine zerrüttete Ehe, ein ungeklärter Mord, eine unbestimmte Verdächtigung, ein von der Blutrache verfolgter Asiate, eine schöne Frau, um deren Liebe der mystische Orientale und der blonde Deutsche ringen, ein einsames Schloss, Revolvergeschüsse, Gewitter mit stürzenden Bäumen und dann der dramatische Schluß: ein asiatischer Selbstmord und ein chinesisches Lächeln, europäischen Sentiments entgegengestellt. . . . Das ist es, was den Zuschauer **dauernd in Atem hält!**

Hierzu eine Perle aus der Reihe der amer. Schlager-Lustspiele:  
**„Trautes Heim — Glück allein“**  
mit dem urkomischen **Buster Keaton**.  
Stürmische Lachsalven werden diese 4aktige Blüte des Humors begleiten.

Ein prachtvoller Sportfilm:  
**Die beiden Tage des Weltmeisters**

**„Der Igel“** Deulig - Woche.  
Natur-Skizze. Neues aus aller Welt.  
1345

## MORGEN SAMSTAG

spricht, 8 Uhr abends, im **Theatersaal Dröge, Unna**  
Herr Generalmajor a. D. 1350

**von Lettow-Vorbeck**

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf bei:  
Hornung, Thiel, Sch.-Brockhausen und an der Kasse.



**BARMENIA**  
Die Krankenversicherung  
des Ruhrlandes

Freie Wahl des Arztes und Zahnarztes. — Höchstsätze bis zum Vierfachen der Mindestsätze der Allgem. Deutschen Gebührenordnung für Aerzte. — Zahnbehandlung und Zahnersatz. — Arzneien. — Heilmittel. — Krankenhausbehandlung. — Wochenhilfe. — Sterbegeld.

— Aufnahme jederzeit —

Umfangreiche Verbesserungen der Versicherungsleistungen sind bereits beschlossen und treten in wenigen Wochen in Kraft.

Beim Uebertritt von anderen Kranken-Versicherungs-Unternehmen weitgehende Sondervorteile.

Aufnahmepapiere und allgemeine Versicherungsbedingungen kostenlos durch die

Hauptverwaltung in Barmen oder die

**Verwaltungsstelle**

Unna

Kaisersstraße 19. 1346

Werbemitarbeiter, in Mittelstandskreisen gut eingeführt, überall gesucht.

## Achtung! Auf zum Achtung! Freundschaftsball

beim Wirt Weihausen, in Bergkamen, Sonntag, den 10. April 1927.

Musik: **Jazzband Edelweiß**, 2 Kapellen. 1343 2 Kapellen.

Anfang 5 Uhr. Der Veranstalter.

## Zwangsversteigerung.

**Samstag, den 9. ds. Mts., nachm. 3 Uhr**, werde ich in der Wirtschaft Heibugki, Kaiseran 1352

**1 Bücherregal, 1 Sesselsofa, 1 Wand-schoner, 1 Gramophon mit Tischen, 2 Oelgemälde, 1 Tisch, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Nähmaschine, verschiedene Anzugstoffe, Postenträger, 61 Selbstbinder**

Öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. **Kamen, den 7. April 1927.**

**Abert, Obergerichtsvollzieher.**



**Kindertwagen u. Klappwagen**  
in großer Auswahl neu eingetroffen.

**Richard Reimer,**  
Nordstraße 2. 1226

Haben Sie bisher stets all' die „kleinen Anzeigen“ genau und mit Aufmerksamkeit gelesen?

Wenn nicht, dann tun Sie es!

Sicher befindet sich ein oder das andere Inserat darunter, das für Sie Interesse hat oder Ihnen eine Anregung gibt. Die Durchsicht der kleinen Anzeigen in jeder Nummer ist nicht allein unterhaltend, es lohnt sich oftmals recht bedeutend. Bei Bedarf inseriert auch selbst einmal.



Feinkostmargarine

**Blauband**  
frisch gebackt

1/2 Pfund 50 Pfg.

Stadt. Bühnen Dortmund.

Samstag, den 9. April

Stadttheater.

7 1/2 — 10 Uhr

Auß. Borm.

1. Gastspiel von

„Anna Pawlowa“.

Burgwalltheater.

7 1/2 — 9 1/4 Uhr

„Stöpsel“.

**Berein ehemaliger Kriegerkämpfer**  
**E. B. Kamen.**

Sonntag, den 10. April, nachmittags 5 Uhr, findet im Vereinslokal W. Blome jun., Nordstr. die 1353

**Vierteiljahr- versammlung**

statt. Um 4 1/2 Uhr, ist Vorstandssitzung. Zu zahlreicher Beteiligung eruchtet Der Vorstand.

Eine gut erhaltene

**Baubude**

4x2,50 und eine weiße, hochtragende Biege zu verkaufen. 1349

**Paul Eil,**  
Weddinghofen Nr. 8.

Suche zum 1. Mai ein ordentliches

**Mädchen**

nicht unter 18 Jahren. Am liebsten von auswärtig. 1344

**Fran Julius Vorstadt.**

Junges

**Mädchen**

(14-16 Jahre), mit guter Handschrift für leichte Büroarbeit sofort gesucht. Offerten mit Selbstgeschriebenen Lebenslauf sind unter W. 1342 an die Geschäftsstelle der Kamener Zeitung zu richten.

## Neue grosse Wandkarte

des Deutschen Reiches

ca. 93x90 cm gross, in vielen Farben gedruckt, enthält Städte und andere Ortschaften, Seen, Flüsse, Eisenbahnen u. s. w. Gleichfalls sind die alten und neuen Landesgrenzen, Provinzgrenzen verzeichnet.

Preis 1.— Mark.

**Buchhandlung der Kamener Zeitung**  
Markt 15.

## Lagerplatz

mit Einfahrt und evtl. Schuppen sofort zu mieten gesucht.

Off. unt. Nr. 1302 an die Geschäftsst. der Kamener Ztg. 1302

**Mädchen**

nicht unter 20 Jahren für sofort gesucht.

**Frau B. Steinmann,**  
Bahnhofstraße 56.

**Mädchen,**

22 Jahre, welches ständig in besseren Häusern gewohnt hat, und in allen Zweigen des Haushalts gut ausgebildet ist, sucht

**Stellung.**

Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Nr. 1347 an die Geschäftsstelle.

**Hühneraugen**

Hornhaut, Schwielen und Borken befeuchtet schnell, fester, schmerz- und gefahrlos entfernt, 25 Pfg. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Kontroll-Verkaufsstelle: Germania-Drogerie.

## In der Druckerei der Kamener Zeitung

Druckarbeiten jeder Art

zu Geschäfts-, Privat- und Vereinszwecken

in feiner u. moderner Ausführung auf sorgfältigste hergestellt



Stell, in eine gelassene war und Alantur... Die drei Wünsche... Ein berühmter Wetlauf... Der Teddy-Bär gab guten Rat...

Die Inselprinzessin. Original-Roman von Hedwig Courty-Matier. 20. Fortsetzung. Mein lieber Vater, du hast mir doch nie gesagt, daß du heimlich harte...

Die drei Wünsche. Es war einmal ein alter Waldbewohner, der mit seiner Frau in einer ganz kleinen Hütte wohnte, am Rande eines großen Waldes. Ein berühmter Wetlauf. In alten Schriften lesen wir von einem Wettlauf, den ein junges Mädchen ausgetrieben hatte. Der Teddy-Bär gab guten Rat. Als es Nacht war, die Bett, wo die Puppen und das andere Spielzeug sich gut unterhalten konnten, war die Puppe, die in dem großen Puppenhaus im Kinderzimmer wohnte, sehr verdrießlich...

Ein Wort für unsere Zeit. Ich bin sehr überzeugt, daß hinter das Land des Glückes, hinter das Land der Arbeit und Mühe ist und daß jede Freude nichts weiter als Erleichterung an unserer Mühe sein soll. Peter Hagenau sah die Erde ergrünen an dem Tag, als er nicht, was Sie da ausgeklagt haben, zum ersten Mal, Herr Hagenau, so gern hätte ich Ihnen diese junge Dame abspenstig gemacht. Meine Frau hätte so eine lebenswerte Gesellschaftin so gut gebrauchen können, aber Schwestern wollten ihren absolut nicht unterwerfen werden, trotzdem sie eine Lebensgefährtin in meinem Hause bot. Peter Hagenau sah die Erde ergrünen an dem Tag, als er nicht, was Sie da ausgeklagt haben, zum ersten Mal, Herr Hagenau, so gern hätte ich Ihnen diese junge Dame abspenstig gemacht. Meine Frau hätte so eine lebenswerte Gesellschaftin so gut gebrauchen können, aber Schwestern wollten ihren absolut nicht unterwerfen werden, trotzdem sie eine Lebensgefährtin in meinem Hause bot.

Die drei Wünsche. Es war einmal ein alter Waldbewohner, der mit seiner Frau in einer ganz kleinen Hütte wohnte, am Rande eines großen Waldes. Ein berühmter Wetlauf. In alten Schriften lesen wir von einem Wettlauf, den ein junges Mädchen ausgetrieben hatte. Der Teddy-Bär gab guten Rat. Als es Nacht war, die Bett, wo die Puppen und das andere Spielzeug sich gut unterhalten konnten, war die Puppe, die in dem großen Puppenhaus im Kinderzimmer wohnte, sehr verdrießlich...





